Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 49 (1955)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Ferienkurse im Tessin

Im Herbst konnten die geplanten Ferienwochen leider nicht durchgeführt werden. Nun aber soll es gelten:

Wer träumt vom Tessiner Sonnenland?
Wer freut sich auf Frühlingstage unter südlichem Himmel?
Wer kommt mit?

1. Ferienkurs für gehörlose Burschen (mittel- und gutbegabte):

Ort: Jugendheimstätte Magliaso.
Zeit: 23. April bis 2. Mai 1955.
Ziel: Gemeinsame Wanderungen, Besprechungen, Ruhen und noch vieles mehr!
Kosten: Fr. 75.— und Reise (halbes Billett).
Anmeldungen: Möglichst bald an Herrn Pfarrer E. Kolb, Taubstummenpfarramt, Holbeinstrasse 27, Zürich 8.

2. Ferienkurs für gehörlose Mädchen (mittel- und gutbegabte):

Ort: «Al Ronco«, Gravesano bei Lugano.
Zeit: 23.April bis 2. Mai 1955.
Ziel: Gemeinsame Wanderungen, Besprechungen, Ruhen und noch vieles mehr!
Kosten: Fr. 75.— und Reise (halbes Billett).
Anmeldungen: Möglichst bald an Frl. Hüttinger, Taubstummenfürsorge, Holbeinstrasse 27, Zürich 8.

Die beiden Kurse sind zur gleichen Zeit und in der Nähe. Einmal werden die Burschen Gäste sein bei den Mädchen in Gravesano, und das andere Mal treffen sich die Gruppen in Magliaso.

Zürcherischer Fürsorgeverein für Taubstumme

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Gebrechliche in der amerikanischen Industrie

Bekanntlich werden in den grossen Ford-Automobilfabriken auch Taubstumme beschäftigt, deren Leistungen von Henry Ford selber als hundertprozentig taxiert werden. Voraussetzung ist selbstverständlich dass diese Leute an geeignete Arbeitsplätze gestellt werden. Ford sagt, die Differenzierung der Industrie biete Arbeiten, die jeder verrichten könne. Nach Ford gibt es in einer differenzierten Industrie mehr Posten, die von Gebrechlichen ausgefüllt werden können, als Gebrechliche vorhanden sind. Für amerikanische Verhältnisse mag das schon stimmen, nicht aber für schweizerische. Hauptsache ist aber, dass man auch in unserem Lande geistig und körperlich Behinderte heute anders wertet als noch vor wenigen Jahrzehnten und sie ihren Fähigkeiten entsprechend in das Wirtschaftsleben einzugliedern sucht.

Es ist erfreulich, dass sich immer mehr Industrielle und Wirtschaftsführer für die Eingliederung Gebrechlicher in das Wirtschaftsleben einsetzen. So erschien kürzlich in der «Automobil-Revue» ein Artikel mit der Ueberschrift: «Invalide in der amerikanischen Autoindustrie». Dieser Artikel ist in mancher Beziehung interessant und zeigt, wie auch in den Automobilwerken der General Motors Gebrechliche aller Art als vollwertige Arbeiter ihren Unterhalt verdienen. Dem Leiter der medizinischen Abteilung der General Motors (GM), Dr. Burnell, ist es besonders zu verdanken, dass Tausende von Männern und Frauen arbeiten können, die früher entweder der Wohltätigkeit zur Last gefallen wären oder sonst nur wenig Aussicht auf Anstellung gehabt hätten.

Das Neue an der Beschäftigungspolitik der GM besteht darin, dass heute andere Fragen gestellt werden als früher. Man fragt nicht mehr: «Was fehlt dem Mann»? um dann zu entscheiden, ob ihm so viel fehlt, dass er eine bestimmte «Norm» nicht erreicht. Statt dessen fragt man: «Wofür ist der Mann geeignet?» Ging man früher an dasselbe Problem negativ heran, so behandelt man es heute positiv.

So kommt es, dass im Laufe eines Jahres Tausende von Personen mit leichteren oder schwereren körperlichen Defekten bei GM sich um eine Stelle bewerben. Unter ihnen sind Herzkranke, Lungenkranke, Blinde, Taubstumme, aber auch Menschen, die Arme oder Beine verloren haben. Unter gewöhnlichen Umständen bedeutete für die allermeisten von ihnen ihr Gebrechen ein nahezu unüberwindliches Hindernis bei der Arbeitssuche. Nicht so bei General Motors. Die Frage lautet ja nicht: «Wozu kann man den Mann nicht brauchen?» Sie lautet: «Wozu ist er geeignet?»

So beschäftigt die GM Arbeiter, die bereits einen Herzanfall hinter sich haben, und die Werke haben noch nie bereuen müssen, solche angestellt zu haben. Einer dieser Facharbeiter ist mit der Inspektion von Schrauben beschäftigt; bei der Arbeit kann er ebenso bequem sitzen wie zu Hause im Schaukelstuhl auf der Veranda, leistet aber dabei etwas Nützliches und verdient seinen Lebensunterhalt selbst. Seine ihm zugewiesene Aufgabe bewältigt er ebensogut wie jeder Gesunde.

Ein anderer, seit frühester Kindheit Taubstummer, ist in der Verchromungsabteilung beschäftigt; der Lärm gegeneinanderschlagender Metallteile stört ihn nicht im geringsten und die Vibrationen scheinen ihm nicht viel auszumachen. Seine Arbeitsleistungen sind hervorragend. Wahrscheinlich leistet er an seiner geräuschvollen Arbeitsstätte sogar mehr als jeder andere durch den Lärm abgelenkte oder nervös Gemachte. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich, wie grundfalsch es ist, die bisherigen Maßstäbe vom «normalen» Menschen anzulegen. Dieser Arbeiter ist im landläufigen Sinne dem «normalen» Menschen körperlich unterlegen. Bei seiner besondern Arbeit aber wird sein Defekt zum Vorteil.

Andere Arbeiter, die ihr Augenlicht verloren haben, können in Abteilungen arbeiten, wo es lediglich auf Fingerspitzengefühl ankommt. Man

gibt ihnen Arbeiten, die von ihnen Urteilskraft, Entschlüsse und Handeln verlangen. So gibt es einen Mann, der im Kriege einen Arm verloren hat. Seine Aufgabe besteht darin, mit dem Mikrometer Kolbenringe zu messen. Seine Tagesleistung ist der seiner «normalen» Kollegen ebenbürtig.

Man könnte so beliebig weiterfahren und von Einbeinigen, Gelähmten usw. berichten. Nach Dr. Burnell gibt es keinen Menschen, der eine «Norm» erreichte. Jeder von uns ist behindert — die allermeisten von uns sind es sogar sehr stark auf dem einen oder andern Gebiet. Dr. Burnell, der Chefarzt der GM, z. B. hält sich auf manchen Gebieten als unterbegabt, so auf dem der Buchhaltung. Ganz gewiss würde er hier versagen, würde die «Norm» nicht erreichen. Umgekehrt ergäben geschickte Buchhalter miserable Chefärzte und wären also auf diesem Gebiet «unterbegabt». Eine Stellung fordert niemals den ganzen Menschen, sondern immer nur einen Teil.

Das sind fortschrittliche Ansichten. Die Praxis, Personen zu beschäftigen, die nicht voll arbeitsfähig sind, setzt sich in amerikanischen Industrien immer mehr durch. Das hat interessante Folgen. Man sucht vergeblich nach Mitleid mit diesen Gebrechlichen, da sie als normal angesehen werden und wie andere behandelt werden.

Die Resultate mit der Eingliederung Gebrechlicher sind derart zufriedenstellend, dass andere Werke ebenfalls die ungesunde Idee von einer menschlichen Norm aufgeben.

Inhaltsverzeichnis

Der barmherzige Samariter von heute / Albert Schweitzer 65
Kloten bei Nacht 68
Notizen 70
Rätsel 71

Aus der Welt der Gehörlosen:

Zum 60. Geburtstag 72
Taubstummer als Detektiv / Wer bist Du? 73
Zwei Ferienkurse im Tessin 76

Korrespondenzblatt:

Gebrechliche in der amerikanischen Industrie 76

ETWAS FÜR ALLE
Herausgegeben vom Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein

Wettlauf zwischen Hase und Igel

Schluss des Abschnittes «Die Begegnung».

Der Igel bekam einen hochroten Kopf vor Aerger über den Spötter. Und er gedachte den Hasen für seine Beleidigung zu strafen. Schnell hatte er einen Plan gefasst [17] und sagte zum Hasen: «Ich will dir beweisen [18], dass ich so schnell springen kann wie du. Ich bin sofort bereit, mit dir einen Wettlauf zu machen!» «O, du liebe Zeit», entgegnete ihm der Hase, «du mit deinen kurzen, krummen Beinen willst einen Wettlauf mit mir unternehmen!» Und der Hase lachte hellauf. «Da gibt es gar nichts zu lachen; es ist mir todernst [19]», erwiderte ihm der Igel. «Und zwar morgen früh schon, wenn du willst, treffen wir uns dort drüben beim Kartoffelacker. Ich habe keine Zeit, mit dir nach der Längmatt des Talbodenbauern zu kommen. — Der Kartoffelacker hat schön gerade Furchen. Jeder von uns läuft in einer Furche. Wer seine Furche zuerst ausgelaufen hat, ist natürlich der Sieger.» «Abgemacht [20]», rief der Hase, «ich bin doch neugierig, wie du mit deinen krummen O-Beinen [21] vorankommst, ha, ha, ha, haaa!»

Beide trennten sich zuversichtlich [22], der Hase immer noch aus vollem Halse lachend. Der Igel aber schmunzelte nur leise verschmitzt [23] und sagte auf dem Heimwege vor sich hin: «Dem will ich einen Streich [24] spielen, dass ihm das Lachen vergeht, diesem unausstehlichen [25] Prahlhans, diesem Hochmutsesel und Maulheld!»

Der Plan

Der Igel wusste wohl, dass der Hase ihm beim Springen weit überlegen[1] war. Trotzdem hatte er ihn zum Wettlauf herausgefordert[2]. Er wollte ihm ein für allemal sein grosses Maul stopfen[3]. Dazu musste ihm

---

[17] Er faßte einen Plan = er wußte, was er machen wollte.
[18] Beweisen = zeigen, daß es wahr ist.
[19] Todernst = ich mache keinen Spaß, es ist mir ernst.
[20] Abgemacht! = Ich bin einverstanden, ich will kommen.
[21] O-Beine = krumme Beine ( ).
[22] Zuversichtlich = beide dachten: Es wird gut gehen, ich werde Sieger.
[23] Verschmitzt = schlau.
[24] Einen Streich spielen = ich will ihn heimlich überlisten, ich will schlauer sein.
[25] Unausstehlich = man kann ihn nicht leiden, er ist lästig, man kann ihm nicht zuhören.

[1] überlegen = sicher kann der Hase schneller springen
[2] zum Wettlauf herausfordern = zum Wettlauf reizen, einladen
[3] das Maul stopfen = schweigen machen

seine Frau Barbara helfen. Er wollte mit ihrer Hilfe den Hasen überlisten[4]. Sein Plan war gefasst[5]. Er musste gelingen. Dessen war er sicher. Bestimmt wird seine Frau ihm dabei helfen, wenn sie hört, wie der grossmaulige Hase sich wieder einmal ihrem Manne gegenüber benommen hat.

Mit diesen Gedanken trat Papa Igel zu Hause in die Stube. Seine Frau Barbara sass in der Küche und rüstete Käferbeinsalat. Als Papa durch die Küchentüre nach ihr sah, las sie gleich den Missmut von Papas Gesicht ab. Kaum getraute sie zu fragen, warum er den Leckerbissen der Kinder vergessen hätte. Er antwortete mürrisch und ausweichend[6]. Auch die Kinder sahen scheu nach ihrem Vater. Er war sichtlich verstimmt[7].

Die Igelmama schickte bald darauf die Kinder ins Bett. Sie sollten nicht hören, was die Eltern miteinander besprechen wollten. Auch dem Papa war das recht. Und nachdem die Igelkinder den Eltern gute Nacht gewünscht hatten, setzte er sich auf die Bank und las die neuesten Nachrichten:

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

---

[4] überlisten = täuschen

[5] einen Plan fassen = etwas machen wollen, sich etwas vornehmen

[6] mürrisch = unfreundlich; ausweichend = will nicht davon reden

[7] sichtlich verstimmt = man sah seinen Verdruss im Gesicht

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau, Gehörlosenverein. Sonntag, 6. März, um 14 Uhr, Zusammenkunft in der «Kettenbrücke» in Aarau. Ein Film von M. Bircher zeigt das Freundschaftstreffen in Zofingen und anderes mehr. Der Vorstand

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen: Sonntag, 13. März, um 14.30 Uhr, im «Aarhof».

Baselland, Gehörlosenverein. Freundliche Einladung auf Sonntag, 13. März, um 14 Uhr, in die Gemeindestube «Falken», Liestal. Traktanden: Protokoll, Reisebesprechung, Jahresbeiträge und Verschiedenes. Nachher Lichtbildervortrag von Herrn Bruppacher, Aarau, über seine Reise nach Dänemark. Neue Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand

Luzern, Taubstummenpatronat. Sonntag, 13. März, um 9 Uhr, Gehörlosen-Gottesdienst im Priesterseminar. Bitte, erscheint recht zahlreich!

Luzern, Gehörlosenverein Zentralschweiz. Donnerstag, 10. März, um 19.45 Uhr, Beginn des neuen Kurses: «Wir schreiben Briefe». Leitung Fräulein Helene Jost von der Pro Infirmis, Luzern. Drei Kursabende: 10., 17. und 24. März. Schreibmaterial (Briefblatt, Bleistift, auch Füllfederhalter) ist zu diesem Kurs unbedingt mitzubringen. Ort: Handelsschule Seitz, Marbacherstrasse 37, Luzern. Bitte, pünktlich erscheinen!
Sonntag, 13. März, 14 Uhr: Versammlung im «Bernerhof», Luzern. Für Betrieb wird schon gesorgt. Auf frohes, kameradschaftliches Wiedersehen!

St. Gallen, Gehörlosenbund. Generalversammlung: Sonntag, 13. März 1955, um 14.15 Uhr, im Restaurant «Dufour», 1. Stock. Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Thun, Gehörlosenverein. Monatsversammlung: Sonntag, 13. März, um 16 Uhr, im Restaurant «Alpenblick» beim Bahnhof, Thun. Vorgängig Besuch des Gottesdienstes um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus, Frutigstrasse. Bitte, zahlreich erscheinen! Der Vorstand

Winterthur, Gehörlosenverein. Versammlung: Sonntag, 6. März, um 14.15 Uhr, im Café «Herkules». Für Aktive obligatorisch. Bitte, noch Vorschläge für den Ausflug mitbringen! Der Vorstand

Zürich, Klubstube. Samstag, 5. März: Vorfrühlingsbesuch im Zoo (Herr Häni). Treffpunkt um 14 Uhr Zoo-Eingang. — Samstagabend, 5. März: Filmabend (Herr Bircher).

Zürich, Gehörlosen-Krankenkasse. Generalversammlung: 6. März, 14 Uhr, in der «Krone», Zürich-Unterstrass, im Speisesaal. Tram 11 und 14 ab Hauptbahnhof bis «Krone».

Zürichsee, Gruppe der Gehörlosen. Sonntag, 13. März, besuchen wir die Gruppe Zürcher Oberland in Wetzikon. Abfahrt mit Autobus ab Bahnhof Männedorf um 12.55 Uhr. Besammlung 12.40 Uhr bei der Haltestelle Bahnhof. Wer kommt mit? Voranzeige: Samstag, 26. März: Vortrag von Herrn Walther, Männedorf, über «Korsika», im Wohlfahrtshaus Uetikon am See. E. Weber

Zürcher Oberland, Gruppe der Gehörlosen. *Bunter Nachmittag:* Sonntag, 13. März 1955, in der Gemeindestube Wetzikon, Bahnhofstrasse. Beginn halb 15 Uhr; Schluss 19 bis 20 Uhr. Voranmeldungen bitte bis 8. März an Herrn Walter Homberger, Hinteregg ZH.

A. Z.
Münsingen

Gehörlosenverein «Helvetia», Basel

Unterhaltungsabend

anlässlich der Delegiertenversammlung des SGB

Samstag, 19. März 1955, um 20 Uhr, im Saal des Restaurants zum «Safran», Gerbergasse 11

(Tramhaltestelle Hauptpost und Marktplatz)

THEATER / WETTBEWERBE / VERSCHIEDENES
Programmschluss 24 Uhr, anschliessend Hock bis 01.00 Uhr
Eintritt Fr. 1.15

NB. Sonntag, 20. März, um 9 Uhr, Delegiertenversammlung des SGB und Bankett um 12 Uhr im Restaurant zum «Safran», Gerbergasse 11. Bitte, die Teilnehmerkarten für Delegierte und Gäste bis 12. März bestellen (siehe «GZ» vom 15. Februar, Seite 59). Quartierbüro: 19. März von 14 bis 18 Uhr im Restaurant zur «Warenhalle» gegenüber Bahnhof SBB.

Der Vorstand

Wer kann

Herrn Walter Wilhelm Zingg, Dettenbühl, Wiedlisbach, die «GZ»-Nummer vom 1. Januar 1955 mit dem Nachruf auf Rudolf Meerstetter abgeben?

Wo bleiben die andern?

Rund 800 Leser haben das Abonnement der «GZ» für das ganze oder das halbe Jahr bezahlt. Herzlichen Dank! Aber wo bleiben die andern?

Noch einmal: Wer zu wenig Geld hat, um die Zeitung zu bezahlen, schreibe mir warum und wieso. Ob krank, ob kleiner Lohn, ob alt, ob arbeitslos? Es bleibt unser Geheimnis.

Da musste ich lachen

Ein Gehörloser klagte dem Redaktor: «Ich kann die „GZ" jetzt nicht bezahlen. Ich verdiene zu wenig.»

Da musste ich lachen. Warum? Dieser «arme» Gehörlose rauchte die teureren Stumpen als ich.

Zwei Ferienkurse im Tessin, siehe Seite 76.